

achten!
 am Kieberg.
 ? Besuchen Sie

**unter 18 Jahren
 ENTRITT FREI!**

Mühlmuseum Malsburg
 Tel. (0 40) 79 01 76-0
 Feuerwehrmuseum Marzen
 Tel. (0 41 85) 44 50

Die Chance auf Bildung in der Schule Mon Devoir eröffnet auch diesen drei Jungs in Togo eine bessere Zukunft.
 Fotos: Christof Lindenbeck



Laufen für Bildung in Togo

Stolpertruppe startet bei drei Marathons in Afrika und unterstützt Verein Mon Devoir

rin Winsen. Wer Martin Raulf in der Vorweihnachtszeit einen Besuch abstattete, der musste erstmal einen Hürdenlauf über 40 Computerbildschirme hinlegen. Passt eigentlich genau zu dem laufferrückten 56-Jährigen von der Stolpertruppe Winsen, der auf Extrem-Läufe steht, mit lustigen Verkleidungen bei seinen Starts für Spaß sorgt und, als er noch „vernünftig trainierte“, gut 70 km in der Woche per pedes absolvierte. Allerdings verlor Raulf bei der Suche nach neuen Herausforderungen nie die Menschlichkeit aus dem Auge. Und so sind diese 40 Bildschirme und die dazugehörigen Rechner für die Mon Devoir-Schule in Lomé im afrikanischen Togo bestimmt.

Die Winsener Stolpertruppe ist in der Laufszene bekannt wie ein bunter Hund. Beim Rennen steigt lauf

Der Verein Mon Devoir

Seit 2007 kümmert sich der gemeinnützige Förderverein Mon Devoir in Freiburg um den Fortbestand und die Weiterentwicklung des Schulkomplexes Mon Devoir in Togo und unterstützt das Kollegium und die Schulleitung beim Um- und Ausbau der Schule sowie bei deren Ausstattung. Mitte 2016 hat der Verein zirka 225 Mitglieder. Der Mindestbeitrag beträgt 30 Euro im Jahr. Ziel des Vereins und der Schule Mon Devoir ist es, von der Vorschule bis zum Abitur allen Kindern im armen Stadtteil Zongo am nördlichen Stadtrand von Lomé die Chance auf Bildung und auf eine selbstständige berufliche Zukunft zu eröffnen. Eine Chance, die im kleinen, westafrikanischen Togo bis heute nicht selbstverständlich ist. (Homepage: www.mon-devoir.de)

Spendenkonto: Mon Devoir e.V., Konto Nr. 25399102
 Volksbank Freiburg BLZ: 680 900 00
 BIC: GENODE61FR1
 IBAN: DE91 68090000 0025399102



nau mit dieser Summe kann für ein Kind ein Jahr lang das Schulgeld in der Mon Devoir-Schule gezahlt werden“, schildern Raulf und Lindenbeck, der per Telefon zugeschaltet ist. Das Schulgeld kommt jenen Kindern zugute, deren Eltern den Schulbesuch nicht mehr fi-

Martin Raulf ist mit seinen Kollegen Yacine Lamiri und Timo Kelm von der Stolpertruppe ziemlich gespannt auf die 14-tägige Afrika-Reise. „Togo ist ja nun nicht gerade das touristische Traumziel. Wir werden die Bevölkerung und die Schule aber aus einem ganz anderen Blickwinkel kennenlernen“, beschreibt er den Reiz. Teilweise recht unwürdiges Gelände müssen die Starter bei den drei Marathons durchqueren. Lindenbeck testete die Strecken selbst mit einem afrikanischen Freund und hat inzwischen eine ganze Reihe seiner Bekannten in Togo in das Mammutprojekt eingespannt. Da werden Fähnchen für die Streckenmarkierung genäht und Medaillen zusammengebastelt.

Besonders klasse: Extra für die Schüler der Mon Devoir-Schule gibt es einen Staffellauf! Die Älteren absolvieren mit je 4 km auch die Marathondistanz. Ansonsten wird natürlich an der Schule auch Sport gemacht. „Eine Sporthalle gibt es aber nicht. Der Unterricht findet einfach auf der Straße vor der Schu-

le statt. Das ist Stück togolesische Lebensrealität“, sagt Lindenbeck. Dem Freiburger Geologen kommt es auch darauf, nicht etwa den Eindruck zu erwecken, dass ein paar verrückte Europäer zum Spaß durch Afrika rennen. „Deswegen haben wir eine Zertifikat für 25 Hin- und Rückflüge erworben, die nun klimaneutral sind.“ Im Klartext unterstützen die Läufer damit Projekte zur Wiederaufforstung in Togo.

Die notwendigen Impfungen, „übrigens fast so teuer wie der Flug“, meint Raulf grinsend, hat der Winsener hinter sich. Wie genau er sich auf die tropische Wärme von rund 28 Grad vorbereitet, weiß der tiefenentspannte 56-Jährige noch nicht. Ein Paar Turnschuhe und ein Ersatzpaar will er mitnehmen. „Da wird’s schließlich keinen Laufladen um die Ecke geben“, meint er. Dass er wegen der Malariaprävention empfohlene lange Bekleidung bei den Marathons trägt, kann sich der Hobbyläufer nicht wirklich vorstellen. Auch nicht, wie stark der Saharawind, der die Togolesen mitunter zum Tragen von Pudelmützen zwingt, Einfluss auf die Laufe hat. Von seinen Top-Zeiten um 3:30 std hat sich Raulf ohnehin längst verabschiedet. Minimiertes Training wirkt sich eben auf die Zeiten aus. „Die Devise jetzt ist, ins Ziel zu kommen, ehe es dicht gemacht wird“, meint der Winsener Stolperer augenzwinkernd.

Im Moment beschäftigt ihn aber noch eine ganz andere Frage: Wie sind die Computer aus dem Wohnzimmer möglichst günstig nach Freiburg zu transportieren? Aber wer sich traut drei Marathone durch Afrika zu laufen, wird sicher auch dafür eine Lösung finden!

trafen die Läufer vor ein paar Jahren auf Christof Lindenbeck, inzwischen auch ein „adoptierter“ Stolperer, der mit Stolperer Klaus Bodendieck, früher Rektor der Hittfelder Grundschule, eine Gemeinsamkeit hat: Beide unterstützen den Freiburger Förderverein Mon Devoir, der sich seit zehn Jahren um den Aufbau und die Erweiterung einer Schule im ärmeren Stadtteil Zongo der Stadt Lomé kümmert. Und natürlich waren die Winsener Feuer und Flamme, als es darum ging, für den guten Zweck des Vereins bei Mon Devoir-Marathons zu laufen. 2015 wurde ein solcher sogar in Winsen gestartet.

„Die Idee ist simpel: Die Startgebühr beträgt mindest 30 Euro. Ge-

nanzieren können. Doch gerade Bildung hilft den Kindern und letztlich dem westafrikanische Land, in dem immer noch große Armut herrscht, am meisten. Von daher ist der Förderverein Mon Devoir stolz darauf, dass inzwischen 922 Kinder in der Schule bis zum Abitur unterrichtet werden.

Aber allein nur Marathons zu laufen, war den Laufenthusiasten nicht genug. Im Februar wartet daher eine ganz besondere Herausforderung: Erstmals wird Le Coup de Coeur gestartet. Unter extremen tropischen Bedingungen absolvieren die Starter drei Marathone in Folge in Afrika. Durch Benin, Togo und Ghana führen die jeweils 42 km langen Strecken.



Martin Raulf hat ausrangierte Bildschirme und Computer zusammengetragen, die nun nach Freiburg müssen.

Foto: rin